

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
29 (1915)**

290 (11.12.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-589593](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-589593)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Müßtrigen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Postamt: Müllentzau Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frachtposten 75 Pf., bei Sendung durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 RM., für zwei Monate 4.50 RM., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs- u. Meilage.

Bei den Inseraten wird die jedwede Spalte Zeitungs- oder deren Raum für die Inseraten in Rühringen-Wilhelmshaven und Hagen, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inseraten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unermittelt. Ref. Nr. 24 Pf.

29. Jahrgang.

Müßtrigen, Sonnabend den 11. Dezember 1915.

Nr. 290.

Siegreiches Vordringen der Bulgaren südlich Strumiza 10 englische Geschütze erbeutet

(Antich.) Großes Hauptquartier, 10. Dezember. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Französische Handgranatentruppen gegen unsere neue Stellung auf Höhe 193 nordöstlich von Souain wurden abgewiesen. — Souai hat sich bei stürmischem Regenwetter nichts von Bedeutung ereignet.

Westlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generals von Kovetz hat in den letzten beiden Tagen etwa 1200 Gefangene erbeutet. — Bei der Armee des Generals von Gollwitz kein wesentliches Ereignis. — Die bulgarischen Truppen haben südlich von Strumiza den Engländern 10 Geschütze abgenommen. (N. D. B.)

Bergeblühende italienische Angriffe

(N. D. B.) Wien, 9. Dezember. Antich wird verlautbart: Antichischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die vergeblichen Anstößenunternehmungen der Italiener gegen einzelne Abschnitte unserer Front im Górzischen dauern fort. Solche Angriffe wurden bei Dolabija, am Monte San Michele und bei San Martino abgelehnt. Bei Dolje (nordwestlich von Tolmein) vertrieben unsere Truppen ihre Stellung durch Eroberung eines feindlichen Frontwerkes. An Südtirol bedroht die italienische Kavallerie einzelne Stellungen in unseren besetzten Massen von Verbario und Kina.

Südlicher Kriegsschauplatz: Auf den Höhen südöstlich von Plewiz wurden montenegrinische Banden zerstreut. Im Grenzgebiet nördlich von Berozi haben wir den linken Flügel der Montenegriner zum Weichen gezwungen. Auch die Kämpfe gegen den rechten Flügel des Feindes verliefen erfolgreich. Auf den Höhen westlich von Bpek warien wir serbische Radniken. Die Zahl der gefahren erbeuteten Gefangenen ist zwei Offiziere und 1000 Mann. Der Stellvertreter des Chefes des Generalstabs: B. Kovetz, Feldmarschallsleutnant.

Ein amerikanischer Wunsch!

(N. D. B.) Berlin, 9. Dezember. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat den Wunsch ausgedrückt, den Militärsache und den Marinatsache der deutschen Vorkämpfer in Washington abzugeben. Da Einzelheiten über die Gründe des Grundens der amerikanischen Regierung noch ausstehen, so liegt die Möglichkeit noch nicht vor, nachsprachen, welche Gründe die amerikanische Regierung zu diesem Schritte bewegen haben.

Vom Seekrieg.

Ein albanischer Motorjagler von einem U-Boot aufgebracht.

(N. D. B.) Wien, 9. Dezember. Antich wird verlautbart: Ereignisse zur See: Ein großer unserer Unterseeboote hat am 7. Dezember, vormittags, im Drinagolf einen albanischen Motorjagler, auf dem sich 30 serbische Militärpflichtige mit Gewehren, vier Geschützen und Munition befanden, festgenommen und nach Cattaro eingeschleppt.

Ein weiterer amerikanischer Landdampfer beschossen.

(N. D. B.) Washington, 8. Dezember. (Reuter.) Der Kreuzer Des Moines befindet sich in einer Meldung, daß ein großes österreichisch-ungarisches Unterseeboot am Sonntag im östlichen Mittelmeer den amerikanischen Landdampfer Petrolie beschossen und einen Mann der Besatzung leicht verletzt habe. Nach einer weiteren Meldung in der Zeitung aufgenommen. — Jedenfalls hat er auf Anruf nicht geantwortet, sondern sich entzogen. Da es sich um einen Landdampfer handelte, hatte das U-Boot nicht ein unheimlich lebhaftes Interesse daran, in die See zu gehen und nicht die Bohne zu bestimmen war.

Der amerikanische Dampfer entkommen.

(Z. U.) Von der holländischen Grenze, 9. Dezember. Der amerikanische Kreuzer Des Moines läßt der Meldung, daß am Sonntag im östlichen Mittelmeer ein österreichisches Unterseeboot den amerikanischen Dampfer Petrolie beschossen habe, die Mit-

teilung hinaus, daß der Dampfer unbeschädigt entkommen sei. (Röln. Stg.)

Die U-Boot-Tätigkeit.

(N. D. B.) London, 8. Dezember. (Reuter.) Der Dampfer Tunis ist versenkt. Die Besatzung wurde erlöst.

(N. D. B.) London, 9. Dezember. Vonds melden. Die britischen Dampfer Beria und Gosiandis wurden versenkt.

Ein englisches U-Boot-Unglück.

(N. D. B.) London, 10. Dezember. Der Marinemitarbeiter der Morningpost schreibt: In den letzten fünf Wochen sind über 30 britische, französische und italienische Schiffe, darunter auch Transporter, im Mittelmeer versenkt worden. Die genaue Zahl ist noch nicht bekannt. Antichische Berichte darüber sind ebenfalls nicht veröffentlicht worden. Die meisten Nachrichten kommen von Vonds. Es ist scheinbar unmöglich, die griechischen Höfen zu kodieren. Auch die Einfahrt in das Adriatische Meer scheint den Zentralmächten unermesselt zu sein.

Aus dem Westen.

Ein beachtenswertes Zeitungs.

Berlin, 9. Dezember. Die Nordd. Allg. Jtg. schreibt unter der Überschrift: Zuverlässigkeit unserer Feinde: An dieser Stelle wurde bereits kürzlich der schamlose Verherrlichung der Heroine von Vonds" gerügt, die die Franzosen jenseits 17-jährigen Mädchen dafür juteil werden lassen, daß sie bei den Kämpfen im Vonds in der Mitte englischer Soldaten „mit eigener Hand“ händelnde Soldaten getötet hat. Die französischen Blätter feiern diese Tat bekanntlich in langen Artikeln und brachten auch das Bild dieser Heldin. Damit aber noch nicht genug, wird dieser unerhörte Vorfall nun auch noch von französischer Seite ins rechte Licht gerückt. Das Journal Officiel bringt einen Tagesbefehl, in dem das Mädchen für seine unübertreffliche Heldentat feierlich belobt wird; erwidert wird dabei noch, daß die „Arbeitsleistung“ der deutschen Soldaten mit Hilfe einiger englischer Sanitätsfeldaten nur sich gelangen ist. Weiterhin werden zahlreiche französische Zeitungen die Verleumdung des Allg. Kreuzers an die Heroine, und durch alle Blätter, an der Spitze der Temps und die bekanntlich für Menschlichkeit und Recht kämpfende Courant, wider sich nun nochmals die abscheuliche Schänderung von der

Heldentat und von dem feierlichen Akt der Auszeichnung in Gegenwart hoher Offiziere und der Garnisonstruppen. Der Präsident Gourcoub selbst hat es sich nicht nehmen lassen, das Mädchen zu empfangen. Damit erklärt also dieser neue Fall einer idemeren Verletzung des Völkerechts in aller Form die amtliche Billigung. Und wir wissen nun, was wir in dieser Hinsicht von französischer Seite künftig zu erwarten haben. Widersprochen werden aber auch die Neutralen erweisen, was es mit den von unseren Feinden in Sicht genommenen Grundrissen von Recht, Zivilisation usw. in Wahrheit auf sich hat. Gewisse „neutrale“ Blätter allerdings, so u. a. das Kritikon Morgenblatt und einige Schweizer Blätter bekannter Richtung, trauen begreiflich in die Vorgesinnungen der Franzosen ein; aber solche bewußt unehrliche Vorkenntnisse können wir indes zur Tagesordnung übergeben. Das Berliner Tageblatt dagegen befindet in seiner Nummer vom 1. Dezember oft:

„Da werden Weiber zu Hühnern.

Bekanntlich sind schon mehrmals Frauen und Mädchen kriegerisch benützt worden, weil sie mit den Waffen in der Hand ergriffen worden waren. Immer wurden diese Benutzungen von der Entsekerkeit als ungerade, als unethische Verbrechen angesehen.“

Es folgt die Wiedergabe der französischen Zeitungsartikel. Dann fährt das Blatt fort:

„... aber eben begründet ist es, wenn von deutscher Seite gegen diese Art der Teilnahme von Zivilpersonen Einwendungen erhoben wird und wenn solche irrationale Kompromisse, wenn sie in die Hände der deutschen Truppen fallen, unethisch erachtet werden. Die Teilnahme englischer Zivilisten an der Ermordung der deutschen Soldaten ist ebenfalls ein dummer Fehler. Freilich haben die deutschen Käufer das Mädchen, weil es sich ihnen neben Souvenirs anschaffen sollte, für ungefährlich angesehen und würden ihren guten Klauen mit dem Leben bezahlen. Solche Dinge sind unethisch, aber und unserer unedelmütigen Kriegführung unähnlich. Anders können Neutralen nicht urteilen.“

Der französische Bericht.

(N. D. B.) Paris, 9. Dezember. Antichischer Bericht von Wiltroch nachmittags. In Belgien verbindet im Laufe der Nacht unsere Wachposten den Feind seine in Gegend bei Zok von uns vertrieben Strömungen wieder bezuhalten. Nördlich Arras, westlich der Höhe 110, wurde ein deutscher Angriff, der sich im Anbruch an eine Minenexplosion vorbereitete, durch unser Schreier im Keim zerlegt. Im Laufe des heutigen Tages beschloß und verlor unsere Kavallerie die Höhe St. Martin in der Gegend von Roye, wo der Feind sich einen vorerhöhten Schützengraben, worin er schon seit letzte, eingerichtet hatte. Südlich des Hügel von Souain gelang es unseren Gegenpartnern, am frühen Abend eines feindlichen, gestern unternommen Angriffes Herr zu werden. Der Kampf um die Wiedereröffnung der vom Feinde besetzten Stellungslinie dauert an.

Orientarmee: Im Laufe des Nachmittags des 5. Dezember griffen die Bulgaren unsere Brückenlauf vor Demir-Kapu am Bardarsch bestig an. Der Angriff wurde vollständig zurückgeschlagen. Am Morgen des 6. Dezember herrschte auf der ganzen Front Ruhe.

(N. D. B.) Paris, 9. Dezember. Antichischer Bericht vom 8. Dezember, abends. Der Tag verlief verhältnismäßig ruhig. Artilleriegefecht im Vonds, in den Abschnitten Vonds und Amiens, zwischen der Sonne und der Dine und in Gegend Bouvencourt in der Champagne, wo angesichts der Zäheheit der feindlichen Artillerie die untrüge mit großer Heftigkeit der Kampf aufnahm. Durch Artilleriebeobachtungen konnte die Wirksamkeit unserer Feuerkraft festgestellt werden. Die Handgranatensämpfe dauern Antich des Hügel bei Souain an, wo wir unsere Posten weiter befestigen. Zwischen den Regenzen und der Waas bei Wehincourt vertrieben unsere Artillerie Behälter mit erfindenden Gasen. Heute waren wieder einer unserer Allgeer in 3000 Meter Höhe auf ein feindliches deutsches Flugzeug Vonds, konnte sich über bis auf 20 Meter Entfernung nähern und griff es mit seinem Maschinengewehr an. Das feindliche Flugzeug ging sofort Feuer und explodierte. Die beiden Insassen blieben bei Tilsloy in unsere Hände.

Am französischen Küste.

(N. D. B.) Berlin, 9. Dezember. Dem Berliner Tageblatt wird aus Tokio gemeldet: Die Fortdauer des Rückzuges der Franzosen und Engländer im Gebiet der Tihren-Höhe und des Bardar befreit den

Einverständnis, daß England und Frankreich beschloßen haben, ihre Truppen unter Vermeidung von Kämpfen mit dem nachdringenden Feinde, auf griechisches Gebiet zurückzuziehen.

Die Konferenzen des französisch-englischen Bündnisses. (W. L. A.) Athen, 8. Dezember. (Agence Havas.) Schluß mit General Sarraül die Einzelheiten der Lage erörtert. Darauf werden offizielle Berichtigungen zwischen der griechischen und französischen Militärkommission stattfinden. In der nächsten Woche ist man überzeugt, daß ein befriedigendes Ergebnis erzielt werden wird.

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Der türkische Bericht.

(W. L. A.) Konstantinopel, 10. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: An der Trassfront nimmt der Widerstand des Feindes merklich ab. Unsere Truppen schlagen Kesselschlachten der Engländer Marla ab. Sechs erbeutete Flugzeuge werden jetzt gegen den Feind benutzt. — An der Kaukasischen Front wurde der Feind auf Melikgurod zurückgemorfen. — An der Dardanellenfront bei Anafarta eröffnete die feindliche Artillerie auf dem Lande und vom Meer her das Feuer nach verschiedenen Richtungen. Unsere Artillerie zerstörte feindliche Truppenansammlungen und jacte Transportschiffe in leichte Stellen der Bai von Semisli Siman. Bei Ari Kurun auf dem rechten Hügel lebhafter Bombenkauf. Unter Beteiligung eines feindlichen Kreuzers, eines Kanzereschiffes, eines Monitors, eines Zerstörerbootes und Pontons des Feindes eröffnete der Feind das Feuer zu einer bestimmten Zeit nach allen Richtungen. Unsere Artillerie zerstörte einen Teil der feindlichen Schützengräben und zwang den Monitor durch zwei Zreffer, sich zurückzuziehen. Bei Sedd-ul-Nahr beobachteter Artilleriekampf. Der Feind richtete Lufttorpedos in großer Zahl als auch sonstige Geschosse gegen unsere Stellungen. Ein Monitor begann das Feuer gegen unseren linken Hügel. Unsere Artillerie vernichtete eine Bomben- und sonstige Munitions-Vorräte der feindlichen Artillerie. Am 8. Dezember beschloß unsere Artillerie ein englisches Flugzeug. Die Hügel verbrannten vollständig.

Aus den Kolonien.

Aus Kamerun.

(W. L. A.) Paris, 9. Dezember. Ueber die Operationen in Kamerun bringt der Tages eine amtliche Mitteilung des Kolonialministeriums, wonach seit Anfang Oktober eine neue Kampfbasis mit merklichem Erfolg eingetreten sei. Der Feind sei, gleichzeitig von allen Seiten angegriffen, auf seine beiden Zentralstellungen Jolo und Kananda zurückgegangen. Von Kwala sei ein englisch-französisches Expeditionskorps unter General Dobell ausgegangen. Die Mitteilung laßt ferner: Am 4. Oktober beschloß sich die englischen Abteilungen Sakhaines (100 Kilometer von Douala), am 10. Oktober Bumbiagos, am 8. November Njefi (30 Kilometer von Yaunde). Nachdem die Franzosen im Süden Fuß gefaßt hatten, zogen sie am 24. Oktober in Sende (30 Kilometer) und in Gela (75 Kilometer von Yaunde) ein. Nördlich des Saouga besetzt General Guillaiffe Kontaka und am 24. Oktober Banja. Eroberte am 29. Oktober die sehr starke deutsche Stellung auf dem Sanjoberge. Oberst Briffel zog am 3. November in Libouti ein, von wo der Vormarsch in Verbindung mit General Guillaiffe auf Jolo fortgesetzt wurde. Im Osten marschieren zwei Kolonnen von Vertua und Tume auf Lira.

Deutschland und der Frieden.

Die Augen der Welt waren, wie vielleicht noch niemals vorher, auf die Verformung der deutschen Volksobertrater am Donnerstag gerichtet, und die Worte, die im Reichstage gesprochen wurden, werden die Welt noch lange in ihrem Banne halten; insofern haben wir es in der gestrigen Reichstagsdebatte mit einer Angelegenheit von geschichtlicher Bedeutung zu tun. Daran kann die Aktualität nichts ändern, daß durch Mißverständnisse und Lauffähigkeit eine Bitterstellung lang ein arger Mißton die Sitzung beherrschte. Aber dieser Mißton wurde wieder ausgeglichen und der ganze Zwischenfall stand in einem solchen Gepränge zum Inhalt der Debatte, daß er ihren Charakter nicht zu beeinflussen vermochte. Das Mißverständnis war dadurch hervorgerufen worden, daß die bürgerlichen Parteien oder das Reichsamt annehmen, der von unserer Fraktion zum Redner in der Anterpellationsdebatte bestimmte Genosse Landsberg bezügle auf das Wort, während er nur die Absicht kundgegeben hatte, nach der gemeinsamen Erklärung der bürgerlichen Parteien zu sprechen. Die Einbringung und nun gar die Annahme eines Antrages auf Schluß der Befragung, bevor Landsberg zum Wort gelangte, brachte eine große Erregung in das Haus und rief den einmütigen Protest der sozialdemokratischen Fraktion hervor. Die bürgerlichen Parteien gelangten schließlich, bedrängt durch die lebhaften Proteste unserer Genossen Doose, Scheidemann, Schöber und Landsberg zu dem für jedes Maß politischer Klugheit selbstverständlichen Entschluß, das Mißverständnis zu beheben und selbst die Wiedereröffnung der Debatte zu beantragen.

Einmütig war das ganze Haus selbstverständlich in dem schuldigen Dank an unsere tapferen Soldaten zu Wort und zu Lande, einmütig in dem Willen, ihnen diesen Dank auch durch die Tat zu zeigen; gleich großen Dank sagte der

Kaiser den Frauen dahem, von denen viele ihr Liebste verloren haben, die er tapfer ausbarren; und den Arbeitern die Rohheit und Veracht, am Flügel und auf dem Ader, die Deutschlands innere Sicherung gefährdeten und hinter den Fronten Kultur in die besetzten Gebiete tragen oder sie wieder aufzubauen, ist das feste Gebot des deutschen Volkes gewiß.

Die von unserem Redner, Scheidemann, erhobene Forderung eines ehrenvollen Friedens, der die Wiederholung dieses furchtbaren Völkergewalt ausbleibt, und seine weitere Forderung, den Absluß dieses Friedens nicht über den Zeitpunkt hinauszuverschieben, sobald die Gegner dazu geneigt sind, blieb unüberhört. Damit haben Regierung und Volksvertretung Deutschlands die Hand zum Frieden geboten. Es ist jetzt an den Feinden, zu zeigen, ob und wie sie diese Hand ergreifen wollen, damit von Worten und Absichten zu Taten und Ergebnissen gekommen werden kann. Wenn es sich erst um die Einzelheiten des Friedens handelt, wird, werden noch genug Gelegenheiten auszuweichen sein. Wir Sozialdemokraten, die wir wissen, was geschichtliche Tradition und ökonomische Widerstände für eine politische Bedeutung haben, werden uns am wenigsten darüber wundern, daß über den Inhalt des Friedens, über die besondere Art der Sicherung gegen einen neuen Krieg, über die Festsetzung der staatlichen Grenzen und über das Ob und Wie der imperialistischen Expeditionen tiefe Meinungsverschiedenheiten im Reichstage vorhanden bleiben. Es war daher kein Wunder, sondern eine Selbstverständlichkeit der Massenbildung und der geschichtlichen Entwicklung, daß die gemeinsame Erklärung der bürgerlichen Fraktionen, die Herr Doose abgab, von der sozialdemokratischen Forderung Scheidemanns, einen halbtägigen ehrenvollen Frieden und die Sicherung Deutschlands vor einem neuen Krieg ohne jede Annexion durchzuführen, insofern nicht einmütig abwichen. Erfreulich aber war, daß der Kaiser des deutschen Reiches in Form und Inhalt seiner Rede Maß hielt und hiernach in seinem Sinne mit den „Rechts-als-Annexionisten“ in einen Topf amorfen werden kann. Das unterließ auch Genosse Landsberg.

Die ganzen Verhandlungen sagen alle, es es hören wollen, daß es in der deutschen Volksobertrater keine einzige Stimme gibt, die den Krieg nur um des Krieges willen weiterzuführen will. Erreut ist demnach, daß abgesehen von ein paar „Mäheriden und Prokretiden“, wie neulich ein bürgerlicher Journalist schrieb, im Deutschen Reiche überhaupt kein Frieden will. Nur über die Einzelheiten, wie wir wiederholen, können Meinungsverschiedenheiten entstehen und durch ungeschicktes Verhalten einzelner Interessengruppen verhärtet werden. Es ist aber schon ein großes und Heißendes Verdienst der sozialdemokratischen Fraktion, die Forderung, gezeigt zu haben, daß das deutsche Volk und auch die deutsche Regierung bereit sind, in Friedensverhandlungen einzutreten — freilich nicht, solange Bräut, Aquavit und Zoka, noch gegen alle dröhnende Wirklichkeit, das Kriegsgelächel der Schwärzler, Bereicherung, ja Vermittlung Deutschlands und seiner Verbündeten ausstellen. Es ist dabei von unserem Vorkämpfer mit aller möglichsten Deutlichkeit betont worden, daß gerade das Deutsche Reich seine feiner unbestrittenen gewaltigen militärischen Erfolge und der dadurch bedingten Kraft und Stärke seiner Lage sich nicht vergibt, wenn es die Friedenshand zuerst den Gegnern darbietet — und seinen Mut es im Hause gegeben und seinen Mut es auch außerhalb des Hauses und außerhalb Deutschlands geben, der in diesem Friedenswillen ein Zeichen der Schwäche und der beginnenden Ohnmacht zu sehen sich einredet. Genosse Scheidemann hat sich gerade über die Frage der Wahrung mit einer Deutlichkeit ausgesprochen, die jeden Zweifel ausschließen muß, oder er hat mit gleichem Recht und mit gleicher Klarheit betont, daß aus demselben Grunde der Schwärzler die Pflicht hat, dem anderen zuerst die Hand zu bieten. Immerhin aber bleibt die Notwendigkeit, daß die gebotene Hand angenommen und damit das deutsche Zeichen gegeben wird, in Verhandlungen einzutreten. Wir wissen, wie alle Welt nach Frieden lechzt, wie die arbeitenden Massen in allen Ländern am meisten den Frieden herbeiwünschen, weil sie am meisten unter dem Kriege zu leiden haben. Wir wissen aber auch, daß zur Erreichung des Friedens zwei Parteien gehören: eine, die die Hand reicht, und die andere, die sie annimmt.

Reben dieser wichtigsten Frage Klang durch die Reden eine Reihe von anderen bedeutsamen Wünschen und Forderungen, die mehr unsere innere als unsere äußere Politik angehen. Es trat erneut die Forderung einer besseren, gerechteren und durchgreifenden Verteilung unserer Lebensmittel hervor. Es wurde erneut bessere Bekämpfung unserer Soldaten, bessere Verorgung ihrer Witwen und Waisen verlangt. Der Reichskonsler hat zu diesen Fragen nur indirekt Stellung genommen, indem er eben so die sozialdemokratischen Redner keinen Zweifel darüber ließ, daß wir genügend Lebensmittel für die Ernährung und die Rohstoffe für die Kriegsführung besitzen. Auch er stellte fest, daß die Frage nicht existiert, ob wir genügend Lebensmittel besitzen, sondern nur die Frage, wie wir die vorhandenen Lebensmittel gerecht und billig verteilen. Seit der Reichskonsler diese seine Auffassung energetisch durch, so werden die berechtigten Klagen der Bevölkerung endlich Gehör finden. Hier gilt es nicht nur mit Worten zu trösten, sondern durch Taten Wirkungen in der Folge zu erzielen.

Die militärische Bedeutung Italiens.

Von Richard Gädde.

Die kriegerischen Erfolge des italienischen Heeres sind nicht gerade geeignet, die Bevölkerung des Volkes für diesen Krieg rege zu erhalten; sie vermögen kaum das langsame Erwachen der Selbstbegeisterung zu verzögern. In manchem Punkte mag doch wohl schon jetzt der ganze Zweifel sich böhrend einmischen, ob das Land auch wirklich auf die richtige Seite gefallen sei, das heißt natürlich, auf die Seite

des schließlichen Siegetes in diesem härteren Kriege. Wenn die leitenden Männer Italiens sich nicht entschließen mögen, auch Deutschland formell den Krieg zu erklären, so kann doch nach außen hin nur der Einbruch bevorstehen, als ob sie in diesem zwischen Krieg und Frieden schwebenden Zustande eine Art von Rückversicherung für den Fall eines unglücklichen Ausgangs des Abenteueres erließen.

Da sie nun mit leeren Händen vor das Parlament treten müßten, kam es vielen unso mehr darauf an, die militärische Bedeutung recht kräftig zu unterstreichen, die der Beitritt Italiens für die Kriegsführung der Dreibündnisthemen gehabt habe. Der Erfolg an der Isonzofront, der nun zum vierten Male in 6 Monaten des Krieges eingetreten ist, mußte möglichst veranschaulicht und der allgemeine Wert des italienischen Eingetretens in den Weltkrieg unso kräftiger hervorgehoben werden. So kam Salandra zu der Ueberzeugung, daß Italien, allein den Russen die siegreiche Aufnahme ihrer Offensive in Albanien ermöglicht habe. Damit konnte er dann zugleich die Nichtbeteiligung an dem Balkankrieg, die Veräußerung eines rechtzeitigen Beistandes, Serbien vor dem Untergang zu bewahren, entschuldigen, und durfte die Frage, ob später noch Entsendungen zur Unterstützung der Saloniki-Armee notwendig werden sollten, im Ungefähren lassen.

Kam es ja so klar, daß der Angriff eines Staates, der anfänglich drei Viertel Millionen und jetzt vielleicht zwei Millionen ins Feld stellen konnte, immer einen Eintrag auf den Gang des Krieges haben muß. Das ist unter allen Umständen ein schweres Gewicht, das in die Waagschale der einen Partei geworfen wird. Von kaum hier an den zweiten Balkankrieg im Jahre 1913 erinnern. Gegen die vereinten Kräfte Serbiens und Griechenlands hätte sich Bulgarien vielleicht behaupten können, trotzdem es durch den Zirkentrieg am meisten von den drei Verbündeten geschwächt war, indem es die größte und blutigste Last des Kampfes zu tragen hatte. Sobald aber Rumänien mobilisierte und sein Heer über die Donau gehen ließ, war die Sache entschieden; es hat keine kriegerischen Vorbeben gemacht, seine Schäden geklärt; die einfache Annexion des seines Gebietes in drohender Nähe von Sofia genügt, um Bulgarien zur Unterwerfung zu zwingen.

Als sich Italien im April 1915 durch Vertrag mit dem Dreibunde verlobte hatte, dem ehemaligen Bundesgenossen in den Rücken zu fallen, mochte es ähnliche Sorgen haben. Entschiedenener erhablicher Art waren damals noch auf seinem Kriegsschauplatz gefallen. Im Westen herrschte seit 6 Monaten ein Stillstand, der ein solches Ende nicht voraussehen ließ, aber doch jedenfalls sehr erhebliche Kräfte des deutschen Heeres band; im Nordosten war zwar Hindenburgs große Vernichtungsschlacht in Kasuren geschlagen, aber unter den bestehenden Kraftverhältnissen hätte sie die starke Verteidigungslinie der Russen hinteren Nemen und Narva nicht durchbrechen können. Auch hier bildete sich von neuem ein Stillstand, dessen, das gleiche jedoch im westlichen Polen, wo die russischen Heere seit Monaten sich hinter der Buzna, Rawka und Wisla, in der Verteidigung standhaft behaupteten.

In Galizien hatten die Armeen des Generals Monoff die Korparthenlinie vergeblich angegriffen; aber die verbündeten Mittelstände hatten sich ihrerseits bis dahin eben nur in ihren Stellungen behauptet, ein Gegenangriff überließ war noch nicht durchgeführt; von der Versammlung der Armee in Wien westlich des Danajec werden die Italiener Ende April schließlich ihren Kenntnis gehabt haben. Als dann am 24. Mai ihre Kriegserklärung wirklich erfolgte, waren sie bereits seit einem Monat durch feste Abmachungen gebunden. Sie werden jedenfalls gehofft haben, durch ihren Aufmarsch vor der Isonzofront gerade mit einem Umsturz der Lage herbeizuführen und gleichzeitig überreits die österreichisch-ungarische Grenze freigeig überzuziehen zu können, an der sie nach ihren Nachdenken verhältnismäßig schwache Kräfte vermuten durften. Sie konnten annehmen, daß Oesterreich-Ungarn in aller Eile Truppen-Beschickungen vom Osten nach Westen würde vornehmen müssen, daß hierdurch Großruss Risikolauf würde untkolter werden und dann auch die deutsche Offensive im Sande verlaufen würde.

Hierin haben sie sich nun allerdings getrrt; gegen Ende Mai war die Zertrümmerung der russischen Armeen in Galizien bereits soweit vorgeschritten, daß auch die Fortnahme von Truppenverbänden der Armeen Danff und Broocvi aus Galizien an dem Endergebnis nichts mehr ändern konnten. Inwiefern der Erfolg der Deutschen und Oesterreicher noch größer hätte sein können, als er tatsächlich war, wird in diesem Augenblick nicht zu beurteilen sein. Jedenfalls hat der Angriff der Italiener nicht verhindert, daß Galizien bis auf einen schmalen Grenzstreifen zurückerobert, ganz Polen in den Besitz der Verbündeten gebracht wurde, daß Warschau und Polischel fielen, Kurland, Samogitien, Litwa ihren Besitz wechselten, und auch ein Teil des Gouvernements Wilna, Pinsk, Wolhynien in die Hand der Mittelstände kamen.

Wenn der fernere Vormarsch der Deutschen hier nicht noch weiter ausgedehnt wurde, so ist der Beweis noch nicht erbracht, daß dies allein oder vorzugsweise der militärischen Hauptausnahme auszuführen ist, die Italien ungewissheit auf die Kräfte Oesterreich-Ungarns ausübte. Man kann doch auch an die im September eintreffende, mit einer gewaltigen Uebermacht unternommene Offensive Tolstes in der Champagne und im Artois denken, muß sich aber besonders gegenwärtig halten, daß im September der deutsch-österreichische Angriff auf Serbien schon vorbereitet wurde.

Auch das Schicksal Serbiens und Italiens nicht zu werden vermocht, obwohl es im Oktober und November unendlich mit all seiner Kraft zum dritten und zum vierten Schläge gegen die Isonzofront ausblühte. Während des dritten Angriffs gingen seine Heere gleichzeitig gegen Lira und brühten die österreichischen Fortsetzen dort ein wenig zurück, im November wurde denn alles, was irgend verfügbar war, gegen den Isonzofront, ohne auch

Hier entscheidende Ergebnisse zu erzielen. Nun ist ja von italienischen und französischen Zeitungen behauptet worden, daß im Herbst die österreichischen Truppen im Nord sich wesentlich vergrößert hätten. Da wir das nicht prüfen können, mag die Behauptung poßieren. Und auf sie wird Salandra keine weitere Annahme stützen, daß der Abzug oder sogar die Abreise österreichischer Streitkräfte in Westmarien die Durchbruchlinie der Russen begünstigt habe. Gibt man das eine zu, so ist das zweite natürlich nicht abzuleiten. Nur muß man alsdann hinzusetzen, daß die russische Offensive nach Anfangserfolge schließlich wieder in Soligien an der Strupa, nach im todschändlichen Stellungsbefehl, nach am Ende durchgebrochen ist — letzteres, obwohl die russischen Verdienste unentbehrlich bebauten, daß ihre Truppen nach am linken, westlichen, Ufer des Pruthes stünden. Möglich ist es, daß die Ansammlung starker russischer Truppenmassen in Westmarien die Fortsetzung der russischen Angriffe sichtlich der Freijagd behindert hat; in jedem Fall kann von einer strategischen Offensive des Generals Quanao keine Rede zurzeit sein. Er hat keine Angriffe im großen und ganzen vielmehr einzeln und es herrscht dort eine verhältnismäßige Ruhe — wie im Nordosten und im Westen — und nach dem Abflauen des vierten Angriffs auch im Südwesten.

Also kann das italienische Heer sich nicht rühmen, für den endgültigen Erfolg des Bismarckbundes positiver irgend etwas geleistet, ihn in größerer Nähe, in größerer Wahrscheinlichkeit gerückt zu haben. Dann bliebe ihm höchstens das negative Verdienst, den Krieg verlängert, den schließlich den Sieg Deutschlands und Österreich-Ungarns hinan gerückt, verzögert zu haben. Das wäre das rechte Geistesbild, das es in die Bagasse des Krieges geworfen hätte; man wird es vergeben dürfen, aber Italien darun nicht beneiden — selbst nicht vom Standpunkt seines eigenen „heiligen Egoismus“.

Politische Rundschau.

Küßlingen, 10. Dezember.

Die Bremer Bürgerdeputierten und die Lebensmittel-Versorgung. Am Mittwoch beschäftigte sich die Bremer Bürgerdeputierten mit einem sozialdemokratischen Antrag, der eine bessere Lebensmittelversorgung bezweckt: Herabsetzung der Kartoffelhöchstpreise (der Preis beträgt pro Zentner vier Mark) und freie Lieferung ins Haus. Einführung von Getreidemehlen, Ankauf von Reis und Kaffee durch den Staat und Abgabe an die Wintermittellosen zu herabgesetzten Preisen. — Der Antrag wurde durch Herrn Klein begründet. Der erste bürgerliche Redner entzündete zunächst den Kriegszustand, der nicht mehr habe tun können, als er getan hat, da die Schwierigkeiten auf diesem Gebiet zu groß seien. Der Redner der freisinnigen Fraktion sprach sich unmissverständlich für den sozialdemokratischen Antrag aus, der dann auch angenommen wurde. Bei einem anderen Tagesordnungspunkt: Neuordnung der Verbrauchssteuern, wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Einführung der unentgeltlichen Totendekoration abgelehnt; ein sozialdemokratischer Gesetzentwurf, die ärmere Bevölkerung bei der geplanten Erhöhung der Kosten anzunehmen, wurde hingegen angenommen.

England.

Eine interessante Katholizität im Unterhaus. Im Unterhaus forderte Esmondson (Arbeiterpartei) Esquith auf, zu versprechen, daß kein durch ein neutrales Land oder eines der kriegsführenden Länder gemachter Vorschlag zu Friedensverhandlungen, der die Säumung der eroberten Gebiete zur Basis habe, ohne Willen des Parlaments zurückgewiesen würde. — Esquith antwortete: Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und Rußland seien übereingekommen, keinen Sonderfrieden zu schließen. Wenn ernstgemeinte Friedensvorschläge von feindlichen Regierungen entweder direkt oder durch neutrale Länder gemacht würden, würden sie zuerst von den verbündeten Regierungen besprochen werden. Es ist nicht möglich, daß ein solches Versprechen geben. Würden Friedensvorschläge gemacht werden, so würde es die Regierung für notwendig halten, das Parlament so früh wie möglich ins Vertrauen zu ziehen.

Nur was man darf erwarten. Im Unterhaus stellte Bellaire die Frage, ob die neutralen Länder England

den Dank dafür ausgesprochen hätten, daß es das Meer von deutschen Minen gefährdet und den Handelverkehr zwischen Amerika und Europa durch Vereitigung der Lebensgefahr ersanft habe. — Green erwiderte: Die Regierung habe keine besondere Anerkennung erwidern. — Auf Anfrage eines Unionisten erklärte Green: Er übersehe nicht die Gefahr der deutschen Umrüstung in Schiras, wo der englische Konsul durch die Deutschen verhaftet worden sei, sowie in China; aber die Sache könne nicht so einfach erledigt werden, wie der Fragesteller glaube. — Auf eine Anfrage über die jüngsten Ereignisse in Persien sagte Green: Er vertraue darauf, daß die persische Regierung ernstlich bemüht sei, die Ordnung herzustellen. Sie habe bereits verurteilt, wirksame Maßnahmen in Komadan zu ergreifen, wo deutsche Besatzung eine große Menge von Waffen und Kriegsmaterial angetroffen hätten. — Der persischen Regierung sei mitgeteilt worden, daß die russischen Truppen in Teheran nur einrücken würden, wenn es nötig wäre, Leben und Eigentum der Milizionäre zu schützen.

Colloques.

Küßlingen, 10. Dezember.

Schule ohne Leder.

Man schreibt der Frankf. Zeitung auf Sachien: Die Deutschen Wertstoffe in Seltener bei Tredden, die auf dem Gebiete des Schuhgewerbes und der künstlerischen Wohnungsausstattung einen anerkannten Ruf besitzen, haben sich in der Ariezeit mehr der Befriedigung dringender wirtschaftlicher Bedürfnisse gewidmet. Durch die Lederknappheit und die Teuerung des Schuhmaterials veranlaßt, haben sie Schuhe erfinden und sorgfältig ausprobiert, die größte Brauchbarkeit mit größter Mäßigkeit vereinigen. Die Seltenerer Schuhe sind ohne jede Verwertung von Leder hergestellt. Das Obersteil dieser Schuhe besteht aus starkem, wasserfestem, grauem oder schwarzem Segeltuch, wie es die Militärbehörde für die Bekleidung ihrer Trupps herstellt. Die Brandlöcher, äußeren Sohlen und Abzüge sind aus Holz und zwar sind dünne Holzschichten kreuzweise aufeinander verleimt. Diese Fügung ist äußerst widerstandsfähig und fest, so daß ein Spalt des Holzes ausgeglichen ist. Die Sohlen selbst sind elastisch, und man geht in den Schuhen ebenso bequem wie in Lederhülsen. Die Abzüge sind mit Eisen versehen, werden aber auch mit Gummiplatten geliefert. Die Stiefelsohlen halten wärmer als solche aus Leder, weil Holz ein schlechterer Wärmeleiter als Leder ist. Sie sind ebenso wasserfest wie gute Lederhülsen, für den Winter gut geeignet in) nicht schwerer als Lederhülsen gleicher Größe. Die Erneuerung der Sohlen und Abzüge wird eigenartig und profitlich gehandhabt: Wenn Sohlen und Abzüge abgekauft sind, so löst man die in der Sohle außen sitzende Schraube, schneidet dann den Stiefel vollständig auf, nimmt die Einlegesohle heraus und legt nun mittels Schraubenzieher auch die zwei inneren Schrauben. Die neuen Sohlen haben Schraubenslöcher genau an derselben Stelle wie die abgekauften Sohle. Man dreht nun die eine äußere Sohle die zwei inneren Schrauben wieder in die vorgebohrten Löcher der Sohle und zieht sie fest an. Abgekauftene Abzüge entfernt man gleichfalls durch Lösen der zwei Schrauben, die man dann wieder in die vorgebohrten Löcher an den neuen Abzügen hineindreht. Neue Sohlen und Abzüge gibt es an denselben Stellen, wo die Schuhe verkauft werden.

Die Reinigung der Schuhe erfolgt natürlich auch nach anderen Grundregeln wie die der Lederhülsen. Sind die neuen Stiefel noch und schmutzig geworden, so löst man sie zunächst genau wie Lederhülsen trocken und büstelt sie dann mit einer reinen, nicht zu barten Bürste, die man nicht anderweitig zum Wischen verwendet, gut ab. Aller Schmutz wird leicht entfernt und das Segeltuch wieder sauber werden. Wenn nach längerem Gebrauch Sohlen und Abzüge grob werden, kann man diese genau wie bei Lederhülsen mit schwacher Bürste wieder frisch schwarz machen. Mit diesen neuen Schuhen ohne Leder wird unsern Mittelstand und weiteren kleinen Leuten ein ebenso gutes und solides wie preiswertes Schuhwerk geboten. Besonders Familien mit mehreren Kindern werden die Neuerung freudig begrüßen. Das den Preis betrifft, so kostet ein Paar solcher Schuhe nicht mehr, als heute ein Paar guter Lederhülsen kosten. Ein neuer Satz Sohlen und Abzüge kostet 1,25 bis 1,50 Mk. Die Seltenerer Werkstätten sind zurzeit damit beschäftigt, den Verkauf der Stiefel zu organisieren.

Zur Anfang 1916 an werden sie in den einschlägigen Geschäften zu haben sein.

Anmeldung des im Inlande befindlichen feindlichen Vermögens. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die durch die Bundesratsverordnung vom 7. Oktober 1915 vorgeschriebenen Anmeldungen bis zum 15. Dezember beim Sekretariat des Gesamtministeriums zu geschoben haben. Die Anmeldebüro hat sich auf:

1. feindliche Staatsangehörige, die im Inlande ihren Aufenthalt haben.
 2. Personen und Unternehmungen, die feindliche Vermögenswerte besitzen oder besitzen.
 3. im Inlande anässige Personen oder Unternehmungen, die im Ausland befindlichen feindlichen Staatsangehörigen oder im feindlichen Ausland anässigen Unternehmungen eine auf Geld lautende Leistung schulden.
1. Leiter oder Geschäftsführer eines im Inlande anässigen Unternehmens, an dem feindliche Staatsangehörige beteiligt sind.
- Anmeldebüro sind beim Sekretariat des Gesamtministeriums und bei der Handelskammer erhältlich, wo event. weiteres erfragt werden kann.

Reichsnachschlüsselbesag-Bericht. Der Bericht der Reichsnachschlüsselbesag wurde gestern beendet. 780 Pakete konnten Dank der Gefechtsfähigkeit der Einwohnerschaft und einem namhaften Zuschuß seitens des Stadtingenieur den unter den Fahnen lebenden Mitbürgern zugewidmet werden. Wollwachen, Sped. Sonntagsrüben, Bücher, Tabak in verschiedenen Sorten, auch Weiten und manches andere mehr bilden den Inhalt der Pakete, die den Reichsnachschlüssel bis in die nordwestlichen Reiben der Front, auch nach Serbien, tragen. Möge ein glückliches Geschick die Lasten bald gesund und munter wieder zurückführen lassen.

Kriegshilfe. Morgen, Sonnabend, nachmittags 1/2 Uhr, werden an die Kriegserfrauen wiederum billige Weisheits abgegeben. Der Zentner kostet 110 Mark. Der Verkauf findet statt auf dem Hofe des Konsum- und Sparvereins an der Wilhelmshöfener Straße.

Goldene Hochzeit. Das letzte Fest der goldenen Hochzeit feiern in voller Mäßigkeit und Gesundheit die Eheleute Daniela, Peterstraße 77.

Wilhelmshaven, 10. Dezember.

Tafelhof Befehlungsanlage. Die Werkst. beständig, zwischen dem Fuß- und Hofe und dem Hofen einen Bahnhof anzulegen, der den Namen Befehlungsanlage führen soll. Irrenwünsche Einwendungen gegen diesen Plan können Interessenten vom 11. Dezember an innerhalb zweier Wochen bei der Militärpolizeimeisterei Wilhelmshaven anbringen.

Kriegstheater. (Gastspiel von der Osten und Windgassen.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß entgegen der irrthümlichen Angabe auf den Plakaten der Beginn der Tosa-Kaufführung am Sonnabend wie gewöhnlich auf 8.15 Uhr festgesetzt ist; die Oper hat keine Luvertüre.

Aus aller Welt.

Gevaltliche Feuerbrunst im Hofen von Genau. Eine gewaltige Feuerbrunst unbekannter Entstehung zerströte in Genau zwei Holzmagazine mit Mineralölen, Stearin, Ölsäuren, Wölle, Baumstoffe und anderen Waren für einige Millionen Lire. Der Brand dauerte fort und bedroht andere Lager mit einer Fülle brennbarer Stoffe. Trotz tieferhaltiger Tätigkeit der Feuerwehren Genaus und der Nachbargemeinde konnte das Feuer nach drei Tagen nicht beseitigt werden. Brennende Flüssigkeiten strömten in der Hofenbühnen, so daß viele Schiffe entlang den Ankerplatz weichen mußten.

Schiffsunfälle. Im Reich des im Londoner Hofen liegenden Schiffes Bremerbruch drach Feuer aus. Das Schiff ist gesunken. — Der britische Dampfer Star of New Zealand, mit einer Ladung Getreidefleisch von Montevideo nach Savre unterwegs, ist in der Nähe der Insel Molana gesunken. Das Schiff geht als verlore. Die Mannschaft wurde von einem anderen Dampfer gerettet und in Breit gefolgt.

Verarmtlicher Redakteur: Oskar Gänlich. — Verlag von Paul Aug. — Notationsdruck von Paul Aug & Co. in Küßlingen.

Hierzu zwei Beilagen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 9 § 6 des Gesetzes vom 5. Dezember 1908, betreffend die Organisation des Staatsministeriums usw., hat das Staatsministerium mit Wirkung vom 15. Dezember 1915 bestimmt:

1. Das Verbot von Rück in eigenen Betrieben ist allen denen unterstellt, die von dem 1. Februar 1915 bis in ihrem Wirtschaftsbetriebe erzeugte Milch an eine Sammelanstalt geliefert oder unmittelbar für den Verbrauch als Milch verkauft haben.
2. Alle Futtermaschinen und -säcker, die nach dem 1. Februar 1915 in Gebrauch genommen worden sind, sind mit Blumen zu versehen, die die Benutzung unmisslich machen. Die Entfernung der Blumen ist verboten.
3. Die Besitzer von Futtermaschinen und -säckern haben die staatlichen und gemeindlichen Polizeibeamten jederzeit in ihrer Betriebsstätte zuzulassen und die Anbringung der Blumen zu gestatten.
4. Ausnahmen von den Bestimmungen zu 1 und 2 können bei Vorliegen dringender wirtschaftlicher Notstände von den Ämtern und den Stadtmagistraten der Städte 1. Klasse zugelassen werden.
5. Uebertretungen dieser Vorschriften werden, sofern nicht nach anderen Bestimmungen eine höhere Strafe vorsehrt, mit Geldstrafen bis zu 150 Mark bestraft.

Obernburg, den 6. Dezember 1915.
Ministerium des Innern.
 G. e. e. e.
 Die vorstehende Bekanntmachung wird zur weiteren Kenntnis gebracht.
 Küßlingen, den 8. Dezember 1915.
 Großherzoglich Oldenburgisches Amt Küßlingen.
 Sillmer. 1511

Zur Trauring-Ecke
Wilhelm Stettin
 Bismarckstr. Ecke Bismarckplatz
 Altbewährte Bezugsquelle für
 Trauringe ohne Lötfluge
 Gravieren, Veränderung der
 Wulven gratis

Mehrere tüchtige
Kutschner Tagsschneider
 für sofort gesucht.
Bavaria-Brauerei
 Nonnstraße 14. 1520

Mehrere tüchtige
Georg Bartling & Söhne
 suchen zu sofort
 Remmstraße 92. 1507

Wg. Oriskantentafel
W'haven Küßlingen
 Wir suchen zum 1. Januar 1916 zur Aushilfe auf die Dauer von 6 bis 8 Wochen 2 mit Vorkarbeiten durchaus vertraute Personen. Schriftliche Bewerbungen sind an d. Kassenverwaltung, Bahnhofstraße 7, zu richten. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch. 1519

Die Kassenverwaltung,
 W'lh. Götze.
Gesucht
 für vormittags ein Mann für
 Botengänge. 1521
 W'lh. Ricmann, Götzestr. 68.
 Lehnisten Herrert Paul Aug & Co.

(Statt Karten.)
 Für die uns anlässlich
 unserer Silber-Hochzeit
 erwiesenen Aufmerksamkeit
 sagen wir auf diesem
 Wege unsern aufrichtigen
 Dank. 1523

B. Bümmerstede
 und Frau.
 Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
 mit guten Zeugnissen für
 mehrjährige Tätigkeit in
 Bekleidungs- und Wollwaren-
 geschäften werden zu sofort-
 igem Eintritt gesucht. 1522
 Meldungen nur vormittags
 9 bis 10 Uhr.
Wohlfahrts-Verein
 W'rbreitecam.

S. Heinrichs

Wilhelmshavener Straße 10
Größtes Schuhlager am Plage.

Habe große Bestände, die ich noch zu billigen Preisen abgeben kann und biete heute an:

Herren-Stiefel in Boycall bis zu dem schwersten Rindleder. **Damenstiefel** desgleichen. **Kinder- und Vorkleiderstiefel**, großes Lager, ebenso in **Winterschuhen**. **Gummischuhe**, **Hauschuhe**. Tausende Paare **Pommersche Pantoffeln** und **Schuhe** in prima Ware.

Holzsohlen-Schaftstiefel, warm gefüttert
Holzschuhwaren.

5625

Spart am richtigen Fleck

Kauft das Beste und bezahlst es mit dem geringsten Preis. — Denkt daran, wie bei uns weit unter dem richtigen Wert

im Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe die bekannten guten und erstklassig verarbeiteten Herren- und Knaben-Bekleidungen verkauft werden. :::: Kommt deshalb jetzt nur zu uns. Wir empfehlen jetzt besonders:

| | |
|---|--|
| <p>Herren-Anzüge ein- und zweireihig</p> <p>Herren-Älster mit u. ohne Gurt, moderne Farben</p> <p>Herren-Hosen schöne Buckskin- u. elegante Kammgarn-Stoffe</p> <p>Gummi-Mäntel nur in Friedenagummierung</p> <p>Hüte, Mützen Schirme, Hosenträger</p> | <p>Knaben-Anzüge Jacken- u. Schul-Formen</p> <p>Jünglings-Anzüge schicke Verarbeitung, moderne Dessins</p> <p>Jünglings-Älster und Paletots ein- und zweireihig</p> <p>Codenjoppen mit u. ohne Falten warm gefüttert</p> <p>Oberhemden weiss und farbig bestes Bielefelder Fabrikat</p> |
|---|--|

F. Frerichs Nachf.

VARIETÉ THEATER
ADLER

Täglich abends 8 Uhr
Gastspiel Josef Meth
mit Lehren 5434
bayerischen Bauern-Theater,
20 Oberbairern.

Freitag, 10. Dezbr.:
Auzengruben-Abend
Der Weinbauern.
(Nichtausger-Abend.)

Sonnabend, 11. Dez.
Der Traubener u. Tegeraner
Walterspiel mit Gesang und Tanz
in 4 Akten von Hartl Wittus

Sonntag-Nachm.-Vorstellung.
Anfang 3.30 Uhr.

Sonntag den 12. Dezbr. 1915
mittags 12 Uhr
findet die Einweihung des Wilhelmshavener
Wehrmals

Die treue Wacht

im Garten des Rathauses
Eingang Gökertstrasse, statt.

Festfolge:

1. Kaisermarsch. Grosser Fest-Marsch von Richard Wagner.
2. Lobgesang von Ritter.
3. Ansprache.
4. Heil Dir im Siegerkranz (1. Strophe).
5. Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht von Franz Abt.

Besondere Einladungen ergehen nicht.
Wilhelmshaven, den 7. Dezbr. 1915.
Der Magistrat.
Bartelt. 5535

Wilhelmshavener
Schießhalle, Kieler Straße
Sende und folgende Tage:

Konkurrenz-Preisschießen.

15 Preise
3 erste Preise

1. Preis Nr. 1 eine gold. Herrenuhr
1. Preis Nr. 2 eine Nähmaschine
1. Preis Nr. 3 ein Dammstübchen

Einzelkarte 30 Pf.
Es ladet freundlich ein
S. Reife. 5605

Achtung!
Jeden Sonnabend früh
Schleifische Blut- und Leberwurst
H. Knoblauchwurst
auch auf dem Wochenmarkt Sismarckplatz. Hochachtungsvoll
H. Ault, Rühstiel, 1.
Nobilitätsstraße 191. [3147
Telephon 1297.

Segen stiftet die Frau
wenn Sie die Ihren nie öfen

Kaisers Brust-Caramellen

Kaiser's Brust-Caramellen
aus der Schweiz
aus der Schweiz
aus der Schweiz

beim künftigen Weiter aus! Von Millionen im Gebrauch bei Husten, Heiserkeit, Bronchitis, Verstopfung, Krampfen, Keuchhusten, Halsentzündung, jeder Krampf.

1000 Zigaretten von Anstett und Private
Kriegspackung 15 Pf.
Lade auf die Schminke:
3 Tannenz. — Zu haben in Rüstingen bei Hrn. Semmer, J. Chr. Carsten, Expeditor Apollinar (K. Oester), Rich. Lohmann, C. Schmidt Nachf.

Empfehle meinen

Automobil-Leichenwagen

zum Landtransport Bestorbener von und nach
außerhalb und in den Friedhöfen am Ort.

W. Schnäckel, Beerdigungs-Institut,
Wilhelmshavener Straße 11. — Fernruf 271. [129

Kriegstheater

im Wertspiechhaus.

Am Sonnabend den 11. Dezember 1915
Anfang abends 8.15 Uhr:

Tosca.

Oper in 3 Aufzügen von P. S. uccini.

Tosca . . . Fräul. von der Osten | vom Kgl. Hof-
Cavaradossi Herr Windgassen | theat. Kassel
Scarpio . . . Herr Peters

Leitung: Herr Dr. Maurer.

Karten zu 50 Pf., 1.00, 2.00, 3.00 Mk.

Vorverkauf: Lohses Buchhandlung, Roonstrasse, und Niemeyers Zigarrengeschäft, Ecke Dismarck- und Gökertstrasse. 5625
An der Abendkasse 25 Pf. Aufschlag.

Sozialdemokr. Wahlverein

Rüstingen - Wilhelmshaven.
Sonnabend den 11. d. M., abends 8.30 Uhr,
im Gedw. K. Rüstingstr. 91:

Mitglieder-Verammlung

Tagungsordnung unter anderem:
Lichtbilder-Vortrag, bearbeitet vom
Genossen Karl Legien.
Einen zahlreichen Besuch erwartet [5522] Der Vorstand.

Oldenburger Konsumverein

e. G. m. b. H.
Von Montag an gelangt wieder
Gersten-Schrot
durch die Verkaufsstellen zur Ausgabe. [5611
Der Vorstand.



Todes-Anzeige.

Nach langem Leiden entschlief am Freitag morgen 2 1/2 Uhr unser lieber guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Ahlers

in seinem 14. Lebensjahre, nachdem erst vor wenigen Monaten unsere Hebe Tochter Magda ihm im Tode veranfangt.
In tiefem Schmerze zeigen diesen an
Rüstingen (Edo-Wilmsen-Strasse 2), den 10. Dezember 1915.

August Ahlers und Frau
nebst Kindern und allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 2 1/2 Uhr von der Schießhalle des Neuen Friedhofes aus statt. [5619

B. B.

Banter Bürgergarten. 405
Täglich von 4 Uhr an
Konzert.
Hierzu ladet ein Heinz Vostent.

Möbel! 12 neue Schlaf-, Stuhl- u. Rückenstühle, neu u. gebt. Sofa, Tisch u. Stühle billig abg. Keine zu verb. Geb. Tischen, Wilhelmshaven, Querstr. 12, Ecke Kieler Str. [4472

Volksküchen, Rüstingen
Wettmistrasse u. Ullmenstrasse.

Volks-Theater

- Grenzstraße -
Täglich
bis einschließlich Sonntag:
Die Tochter des Gefangenen.

Geschäftlicher
Schauplatzstücker!
Kommenden Sonntag
nachmittags:
**Weihnachtsmärchen-
Aufführung**
für große und kleine Kinder
**Encenwittchen und
Die 7 Zwerge**
Tage einmaliges Stücklein
des großen Hansereichers u.
Tierkenners-Dichters
Verdwindbus!!
aus dem Schlaraffenland.
Preise: für Kinder Special
1 Pf., 1. Pf., 2 Pf., 3 Pf., 5 Pf.,
Sonderl. 10, 20, 30 Pf., für
Erwachs. 10, 20, und 30 Pf.
Wunschlos. [5675

Hilfer heutigen Stab-
aufgabe liegt eine Beflage bei
Hrma Schumann'schen
bet. Wir möchten nicht unter-
lassen, unsere Beflage auf die Bef-
lage aufzulegen zu machen.

Norddeutsches Volksblatt

2. Beilage.
29. Jahrg. Nr. 290.

Die Kriegszulagen an staatliche Beamte, Angestellte und Arbeiter sowie Volksschullehrer vor dem Verwaltungsausschuß des Landtages.

Der Verwaltungsausschuß will den durch den Kriegszustand erschweren Lebensunterhalt für die gering besoldeten Beamten, die staatlichen Angestellten und Arbeiter erleichtern. Mit dem Entwurf folgt die Staatsregierung sowohl in der Romagna selbst, als auch im allgemeinen in der Bemessung der Zulagen dem Vorgehen im Reich, in Preußen und anderen Bundesstaaten.

Zur Ausfüllung wurde die Notwendigkeit von Kriegszulagen an genannte Klassen von allen Seiten anerkannt. Bei der Beratung erfordern jedoch einzelne Bestimmungen des Entwurfs, wie Ausführungen in der Begründung, Befragungen und wurde über dahin gestellte Fragen in Gegenwart des Regierungsvertreters verhandelt. Zunächst vermittelte der Ausschuss Angaben über die Höhe der finanziellen Wirkung auf die verschiedenen Stufen der drei Rangklassen. Der Regierungsvertreter teilte mit, daß die Rangkasse 216 M., die Landesklasse für das Herzogtum 20 436 M., die Landesklasse für das Fürstentum Lübeck 1 607 M., die Landesklasse für das Fürstentum Birkenfeld 1 548 M., und die Eisenbahnklasse 250 000—300 000 M. nach den Sätzen des Entwurfs jährlich zu leisten hätten. Diese Zahlen seien mit Ausnahme der Summe für die Landesklasse des Herzogtums, die sich etwa um 2 000 M. nach oben hin ändern könne, als Höchstbeträge anzusehen. Nach der dem Entwurf beigegebenen Begründung sind nur die ehelichen und legitimierte Kinder unter 15 Jahren unterstützungsberechtigt. Der Ausschuss wünscht, daß auch für die a u s e r e h e l i c h e n und nicht anerkannten Kinder unter 15 Jahren die Zulage gezahlt werde.

Der Regierungsvertreter erklärt sich einverstanden, daß alle zur Familie gehörigen, in den Haushalt aufgenommenen Kindern — mit Ausnahme derjenigen, die gegen Vergütung (Kostgeld) in Pflege gegeben sind — die Unterstützung gezahlt wird.

Auf die nebenbei gestellte Frage, welche Beihilfe den Familien staatlicher zum Herberdienst einberufener Arbeiter über die reichsgesetzlich vorgesehene Höhe gezahlt wird, erwiderte der Regierungsvertreter, daß die Unterstützung nicht nach festen Sätzen, wie im Reich, geregelt wird. Die Familienunterstützung sei vielmehr gesteuert nach den mit dem Rangklass im Vorjahre vereinbarten Sätzen, zwar neuerdings mit der Minderung, daß nicht bis 70 Proz., wie im Vorjahre festgelegt, sondern im Notfalle 80 Proz. vom Arbeitslohn des Mannes an die Familie gegeben wird.

Eine Minderheit des Ausschusses, die Abgeordneten Behrens, Buddenberg, Bull und Heitmann, will auch kinderlosen Eheleuten die Unterstützung zuerkennen und stellt einen entsprechenden Antrag.

Die Mehrheit des Ausschusses, die Abgeordneten Alfs, Berding, Dreier, v. Friden, Hartung, Henn, Gehr, Müller, Schmidt, Jettel, Stenbock, Langen-Rodenfriden und Langen-Stollmann ist der Auffassung, daß die Höhe der Lebensmittelpreise zwar, alle Minderbemittelten drückt, ganz besonders aber kinderreichen Familien den Lebensunterhalt erschwert, und daß darum die Kriegszulage nur an die mit Kindern gesegneten Haushaltungen gegeben werden soll, in der Überzeugung, daß ein kinderloser Haushalt sich eher hilft, besonders da hier in sehr vielen Fällen auch die Hausfrau mit erwerben kann.

Der Ausschuss wünschte, daß bei der Bemessung der Höchstgrenze nicht die Besoldung, sondern das steuermäßige Einkommen zugrunde gelegt werde. Er acht dabei von der Erwägung aus, daß die Kriegszulage nicht als ein Teil des Gehalts, sondern lediglich als eine zeitweilige Unterstützung, gegeben zur Überwindung des Zuerungszustandes, anzusehen ist. Es sollen daher Beamte, die eine Besoldung von weniger als 2 400 M. oder 1 800 M., wie von einem Teil des Ausschusses beantragt wurde, haben, aber durch Zinsen und Einkünfte anderer Art über ein Jahreseinkommen von 2 400 M. (1 800 M.) kommen, nicht unterstützungsberechtigt sein. Der Regierungsvertreter sagte, daß die Berechtigung solcher Bezahlung ohne Zweifel anzuerkennen sei, doch bräuden viele Gründe dagegen. Zunächst mache die Erhebung, namentlich bei der Eisenbahnverwaltung, viel Arbeit und Schwierigkeiten, was bei dem Rangef an Beamten zu bedeuten sei. Die Zahlung der Zulage könne, da viel Zeit mit der Feststellung des Einkommens verloren gäbe, nicht, wie vorgesehen, schon im Dezember, sondern erst später erfolgen. Ferner wies der Regierungsvertreter auf die infolge von Reueinrichtung und Steuererleichterung tretende Verflechtung hin und dann erinnerte er daran, daß es bei der Steuererleichterung nur darauf ankomme, die Steuerlaste festzusetzen; bei der Frage der Bemessung der Kriegszulagen müsse die Berechnung aber auf Genauigkeit vorgenommen werden.

Der Ausschuss erkannte an, daß gewisse Mehrarbeit bei verschiedenen Dienststellen nach der von ihm gemächtigten Grundlage gezahlt werden muß, ist aber trotz aller Gegenstände der Ansicht, daß das steuerbare Einkommen die gerechteste Voraussetzung für die Zahlung der Unterstützung ist. — Als von einer Seite aus dem Ausschuss angesetzt wurde, die Zulage auch über ein Einkommen von 2 400 M. hinaus festzusetzen, führte der Regierungsvertreter an, daß man nicht über den vorliegenden Satz hinausgehen solle, da man bei einem höheren Gehalt von wirklicher Notlage im allgemeinen nicht sprechen könne, und sollten dennoch Fälle

von Bedürftigkeit vorkommen, so könnten die Eisenbahn-Unterstützungskasse und auch wohl andere Kassen, helfend eintreten.

Die Mehrheit des Ausschusses stellte entsprechende Anträge.

Der Ausschuss ist ferner der Auffassung, daß es als Härte empfunden werden muß, wenn beim Vorhandensein einer größeren Zahl unterstützungsberechtigter Kinder die Zulage auf den Betrag von 2 400 M., bzw. 1 800 M., gekürzt wird. Wie schon zum § 1 erwähnt, will eine Minderheit des Ausschusses, die Abg. Behrens, Buddenberg, Bull und Heitmann, daß auch Eheleute ohne Kinder die Kriegszulage von 72 M. erhalten, da die Kosten zur Beibringung eines solchen Haushalts angeht die Zuerungszustandes die Zulage sehr wohl rechtfertigt. Diese Minderheit stellte den Antrag:

„Die Kriegszulage erhalten nur diejenigen, die eine Familie zu unterhalten haben; sie beträgt im Jahre 72 M. und steigt für jedes zur Familie gehörige Kind unter 15 Jahren um jährlich 36 M.“

Wenn in dem vorgeschlagenen § 2 der dort genannte Betrag gestrichen wird, so ist damit hier Raum gegeben, daß für kinderreiche Familien, und zwar nur für solche, die Höchstgrenze von 2 400 M., bzw. 1 800 M., um geringe Beträge überschritten werden kann und so die Härte vermieden wird, daß bei Erreichung der Höchstgrenze die Zulage ohne Rücksicht auf große Kinderzahl plötzlich gekürzt wird. Ferner ist erreicht, daß Beamte mit gleicher Kinderzahl, soweit sie für die Unterstützung überhaupt in Frage kommen, sich im Gehalt einschließlich Zulage nicht überholen.

Eine zweite Minderheit des Ausschusses, die Abg. Alfs, Berding, Dreier, v. Friden, Hartung und Henn, geht davon aus, daß die durch den Krieg herbeigeführte Teuerung fast aller Lebensmittel auf allen Kreisen, auch auf den im freien Erwerb stehenden lastet. Weider ließ sich kein Weg finden, allen dieser Hilfe angehenden zu lassen, es blieb nichts anderes übrig, als die staatlichen Angestellten und Arbeiter herauszugreifen. Unter diesen Umständen erschien es geboten, nicht über das dringend notwendige Maß hinauszugehen. Ueber ein Einkommen von 1 800 M. hinaus vermag dieser Teil des Ausschusses eine wirkliche Not nicht anzuerkennen, zumal unter Zugrundelegung des steuerbaren Einkommens für die Bemessung der Zulagen sich der Kreis wegen der Steuererbisse in kinderreichen Familien erweitert. Diese Minderheit stellte den Antrag:

„Sind nur ein oder zwei Kinder vorhanden, so dürfen steuerbares Einkommen und die Kriegszulage zusammen den Betrag von 1 800 M. nicht überschreiten. Dieser Betrag erhöht sich für jedes weitere Kind um 36 M.“

Eine dritte Minderheit, die Abg. Dör, Gerdes, Müller, Schmidt, Jettel, Stenbock, Langen-Rodenfriden und Langen-Stollmann, will die Unterstützung bis zu einem Einkommen von 2 400 M. den Beamten gewähren. Sie hofft auch, daß den im freien Erwerb stehenden minderbemittelten Kreisen durch Maßnahmen anderer Art Erleichterung der Lebenshaltung beschafft werden kann und stellte den Antrag:

„Sind nur ein oder zwei Kinder vorhanden, so dürfen steuerbares Einkommen und die Kriegszulage zusammen den Betrag von 2 400 M. nicht überschreiten. Dieser Betrag erhöht sich für jedes weitere Kind um 36 M.“

Der Ausschuss erblickt auch eine Härte in der Bestimmung, daß beim Tode eines Kindes die Unterstützung für dieses sofort wegfällt. Er stellt daher den Antrag:

„Wenn ein Kind stirbt, so wird die für dieses Kind gezahlte Kriegszulage noch zwei Monate über den Sterbemonat hinaus gezahlt.“

Auf die Fragen, welcher Art die Ausnahmen und Abweichungen im einzelnen seien, erwiderte der Regierungsvertreter, daß die Staatsregierung, als im Juli d. J. die Teuerung erheblich wurde, schnell, ohne lange Erhebungen anstellen zu können, eingreifen mußte. Dergestalt hätten auch kinderlose Ehepaare Unterstützung erhalten; jedoch sei an Eisenbahnbediensteten in Wilhelmshaven Wohnungsmangel bis zu 12 M. im Monat gewesen. Aus Gründen der Billigkeit dürfe man die damals gezahlten Sätze nach Inkrafttreten dieses Gesetzes nicht streichen oder kürzen.

Als aus dem Ausschuss von einer Seite angesetzt wurde, dem Gesetze Wirkung vom 1. Juli d. J. statt vom 1. Oktober ab zu geben, führte der Regierungsvertreter aus, daß man auch in diesem Falle über das unbedingt notwendige Maß nicht hinausgehen solle; es sei nicht angebracht, jetzt eine verhältnismäßig hohe Summe auf einem Brett nachzuschaffen.

Auf die Frage, in welchen Fällen die Gemeindefassen zu den Kriegszulagen die Lehrer an den Volksschulen herangezogen werden, erklärte der Regierungsvertreter, daß überall da, wo schon jetzt oder infolge dieses Gesetzes die für die Bezahlung der Lehrer und Lehrerinnen aufzubringenden Löhne den in den Schulbezirken festgesetzten Betrag der Einkommenssteuer übersteigen, die Landesklasse eintritt. Nach der Ermittlung können auf Grund des Entwurfs im Bereiche des evangelischen Oberstudienkollegiums nur 19 Lehrer für die Kriegszulage in Frage; davon müßte in 14 Fällen die Landesklasse, in 5 Fällen die Gemeinde die Kosten tragen.

Der Ausschuss stellte den Antrag:

„Der Landtag wolle 1. dem Verwaltungsausschuß mit den sich durch die Abstimmung ergebenden Empfehlungen seine verfassungsmäßige Zustimmung erteilen, 2. der Staatsregierung die infolge dieses Gesetzes erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen.“

Aus dem Lande.

Schortens. Die Steuerrollen der Gemeinde Schortens liegt vom 3. bis 10. d. Mts. im Gemeindefiskus in Schortens zur Einsicht aus. Einige Reklamationen bezüglich der Steuerveranlagung sind an den Vorsitzenden des Schätzungsausschusses in Vever zu richten.

— Den Angehörigen von Kriegsteilnehmern aus der Gemeinde Schortens ist von der freiwilligen Kriegshilfe ein Weihnachtsgeschenk bewilligt. Es erhalten jede Ehefrau 10 M. und jedes Kind 2 M.

— Das Eisenerz Ernst Eden, Sohn des Hauptlehrers Louis Eden in Jungfernbusch.

Hedemühle. Dem Bevollmächtigten in Kloster-Neuland wurden in der Nacht vom Sonntag auf Montag die erwarteten Kaninchen gekehrt. Im Werte von etwa 25 M. Der Täter ist bisher nicht ermittelt.

Stel. Tot aufgefunden wurde gestern beim Hause des Posthofsbesizers Schmiedemann die Hauskammerfrau Frau Gräf. Ob ein Verbrechen vorliegt, oder ob das junge Mädchen sich aus irgend einem Grunde selbst das Leben nahm, darüber ist man sich bis jetzt im Zweifel. Die Genbarmerie hat die nötigen Schritte zur Aufklärung des überaus traurigen Falles unternommen.

Norden. Einen „Raubzug“ durch die Straßen der Stadt haben in den letzten Tagen drei bis vier Bengel im Alter bis zu 16 Jahren unternommen. Er begann mit der Wegnahme von Fleisch aus einem Schlachterladen, fand seine Fortsetzung in der Fortnahme von Kuchen aus einem Bäckereiladen in der Osterstraße und endete mit der Wegnahme eines Pakets aus dem Büro eines Posthofes am Neuenwege. Die Täter, von denen einer bereits verhaftet ist, sind ermittelt.

Aus aller Welt.

Die ersten weiblichen Postillon — etwa 40 an der Zahl — sind gestern seitens der Reichspostverwaltung in Berlin in Dienst gestellt worden. Da die Postillon in der Reichshauptstadt nicht auf dem Posthorn zu blasen brauchen, war die Ausbildung der weiblichen Kandidatinnen, für die auch der feste Postillonlohn nicht vorgeschrieben ist, leicht und kurz.

Schwerer Mord jugentlicher Mörderinnen. Das Jugendgericht in Hamburg verurteilte die im Juli 1898 in Hamburg geborene Martha Sopp und die im März 1900 ebenfalls in Hamburg geborene Denny Wiedemann wegen Totschlages zu 15 bzw. 13½ Jahren Gefängnis. Beide haben am 11. Juli 1915 die händlerin Befähigung in deren Wohnung in der Elshairstraße ermorde und betäubt.

Spargung der Kirche in Alenburg. Die von den Ruffen zerstörte, nach der Zeit des Deutschen Lebens stammende alte Kirche in Alenburg ist jetzt gestrengt worden, um neu aufgebaut zu werden.

Wohnstättentot einer Mutter. Eine erschreckliche Missetat ist in dem Orte Dörfel, der zur Gemeinde Bergkirchen gehört, begangen worden. Die 34jährige Bäuerin Schützenhöfer hat ihre sieben Kinder im Alter von 2 Monaten bis 14 Jahren, vier Mädchen und drei Knaben, dadurch getötet, daß sie ihnen den Hals bis zur Wirbelsäule durchschnitt. Darauf ermordete die Frau auf die gleiche Weise ihre Mutter. Nach der Tat beging die Mörderin Selbstmord. Sie jagte sich eine Kugel in den Kopf. Aufsehend hat die Frau die Tat in einem Anfall von Wahnsinn verübt; sie sollte demnach in eine Irrenanstalt übergeführt werden.

Volksfürsorge Gewerkschaftlich-genossenschaftliche Volkshilfe-Gesellschaft, Alh Hamburg. 1. Abkühlung von Kindern, Bekleidung; 2. Bekleidung auf Todes- und Geburtenfall; 3. Sparvericherung. Nähere Auskunft durch die Vertrauensmänner und die Rechnungstelle. Die Rechnungstelle befindet sich im Sekretariat des Konsum- und Sparvereins für Arbeiter und Ang., Wilhelmshavener Str. 92/94. Gehöffnet von 4—7 Uhr nachmittags. Abkühlung von Feuerversicherungen darstellt.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Allgemeine Wirtschaftskunde

Wohlfleissige Ausgabe von „Natur und Arbeit“. Von Prof. Dr. W. Duppel. Mit 218 Abbildungen im Text, 25 Karten und 24 Tafeln in Farbendruck, Abzug und Holzschnitt. 2 Bände in Leinen gebunden. 9 Mark

Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker

Von Prof. Dr. Carl Neumann. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Mit mehr als 2000 Abbildungen im Text und über 300 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich usw. 6 Bände in Leinen gebunden. etwa 75 Mark

Band I: „Kunst und Altertum“ ist erschienen. Preis 14 Mark

Kaufmännische Prospekt kostenlos durch jede Buchhandlung

Die Zwangsversteigerung muß bis zum 1. Mai 1916 beendet sein.

§ 9.

Durchführung der Verordnung.

Die gleichen Kommunalverbände, die mit der Durchführung der Verordnungen M. 325/7. 15. R. N. H. und M. 325/7. 15. R. N. H. betraut worden sind, führen auch diese Verordnung durch und erlassen die Ausführungsbestimmungen.

§ 10.

Ablieferung von nicht beschlagnahmten Gegenständen.

a) Nur den in § 2 bezeichneten Gegenständen dürfen abgeliefert und müssen seitens der Sammelstellen zu den in § 7 genannten Liebernahmepreisen nachgenannte, nicht der Beschlagnahme und Enteignung unterliegende Gegenstände aus Kupfer, Messing und Neimittel angenommen werden:

- Büchertische, Kaffeekannen, Zeeannen, Kuchenplatten, Milchkannen, Kaffeemalchinen, Zermalchinen,

Samoware, Zunderboxen, Teeglashalter, Penagen, Messerhände, Zahntischergelände, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Kuchleröcke, Lampen, Leuchter, Kronen, Plättchen, Böhlgelände, Rippenelände, Thermometer, Schreibgeräthnisse, Bettmöbeler, Säulenwagen, Bierstrophons, Selbstschneker, Badelöcher.

b) Ferner dürfen abgeliefert und müssen seitens der Sammelstellen angenommen werden:
Sämtliche Materialien und Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguld, Tombak, Bronze, Neufiber (Misenid, Christofle, Alpakka) und Neimittel, soweit sie nicht auf Grund der Verfügung M. 1/4. 15. R. N. H. betreffend „Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen“, an die Metall-Abtheilung der Kriegs-Kohstoff-Abtheilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums gemeldet worden sind.

Es wird vergütet:

Für Materialien und Gegenstände aus Kupfer 1,70 Mk. für das Rilo

Für Materialien und Gegenstände aus Messing, Rotguld, Tombak, Bronze 1,00 " " "

Für Materialien und Gegenstände aus Neufiber (Misenid, Christofle, Alpakka) 1,80 Mk. für das Rilo
Für Materialien und Gegenstände aus Neimittel 4,50 " " "

Kuch-Material darf zu diesen Preisen angenommen werden; als Material im Sinne dieser Verordnung werden solche Gegenstände angesehen, die sich in einem Zustande befinden, in dem sie nicht mehr für den durch ihre Gestaltung gegebenen Zweck benutzt werden können.

§ 11.

Anfragen.

Anfragen über diese Verordnung sind an die zuständigen Kommunalverbände zu richten.

Wilhelmshaven, 10. Dezember 1915.

Kaiserliche Kommandantur
Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Für die Unteroffizierskinder

Die Wohnungen haben persönlich

- a) ein von dem Preisloosführenden der Erlösformularen des Ausschreibungsbezirks ausgestellter Mietschein,
b) der Konfirmationschein oder ein Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
c) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungswahl, über frühere überhandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Der Einzulebende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.

Wilhelmshaven, 7. Dezember 1915.

Großherzogliches Amt Wilhelmsstr. 11.

Bekanntmachung.

Als Inhaber der vollziehenden Gewalt erlasse ich auf Grund des § 4 des Belagerungsgesetzes vom 4. Juni 1851 (Artikel 68 der Reichsverfassung) und der §§ 2, 3 und 8 der Bundesratsverordnung vom 4. November 1915 (R. G. Bl. Seite 723) für Wilhelmshaven und Mültingen folgende Anordnung:

§ 1.

Nach 9 Uhr vormittags darf bis auf weiteres in Konditoreien, Kaffeehäusern, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Erfrischungsräumen keine frische Milch allein oder als Zusatz oder Zugabe zu anderen Getränken verabfolgt werden.

Ausnahmen sind nur aus dringenden gesundheitlichen Gründen mit Genehmigung des zuständigen Militärpolizeiweslers zulässig.

Die sonstigen vom Bundesrat oder den Verwaltungsbehörden angeordneten Beschränkungen über Milch- und Zahneverbrauche bleiben voll in Kraft.

§ 2.

Zwiderhandlungen sind nach der genannten Bundesratsverordnung strafbar.

Wilhelmshaven, den 7. Dezember 1915.

Der Festungskommandant.



Gedenket der Angehörigen der im Felde stehenden Krieger durch Nagelung des „Eisernen Friesen“

Nagelzeit am Denkmal: Mittwochs und Sonnabends von 3 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends - Sonntags von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bekanntmachung.

„Die treue Wacht“

Der Vorverkauf von Karten für Nägel und Schilder für das Wilhelmshavener Wehr- und Schützengilde findet im Rathhaus, Kammereikasse, während der Kassenstunden, und nach der Entschuldigungsfeier auch auf dem Festplatz statt.

Der Verkauf der Karten für eiserne Nägel findet außerdem noch statt in folgenden Geschäften:

- Buchhandlung Lohse Nachf., Roonstr. 106
Buchhandlung Gebr. Labewigs, Roonstr. 98
Buchhandlung Tromann, Marktstr. 29
Kaufmann Johde, Marktstr. 65
Zigarettenhandlung Niemeyer, Roonstr. 90
Zigarettenhandlung Niemeyer, Bismarckstr. 81
Zigarettenhandlung Niemeyer, Marktstr. 37
Zigarettenhandlung Fritsch, Marktstr. 19
Zigarettenhandlung Fritsch, Bismarckstr. 101
Zigarettenhandlung Kaufmann, Roonstr. 138.

Die Preise sind festgesetzt auf
0.50 Mk. für einen eisernen Nagel
5.00 " " " silbernen Nagel
10.00 " " " kleinen goldenen Nagel
20.00 " " " größeren goldenen Nagel.

Wer für 100, 200, 300 oder 400 Mk. eiserne Nägel nimmt, erhält ein silbernes Schild mit entsprechender Aufschrift; desgleichen ein goldenes Schild, wer für 500 und mehr Mark eiserne Nägel nimmt.

Einem eisernen Nagel unentgeltlich erhält, wer 10 Mark Gold einwechselt.

Wegen Herstellung der Schildinschriften müssen diese drei Tage vor dem in Aussicht genommenen Nagelungstage bei der Kammereikasse bestellt werden.

Wenn Vereine, Verbände oder sonstige Personengruppen geschlossen zu nageln beabsichtigen, wird gebeten, mit Herrn Stadtbaurat Zopff wegen Vereinbarung von Tag und Stunde in Verbindung zu treten, damit eine Behinderung durch Zusammentreffen vermieden wird.

Wilhelmshaven, 4. Dezbr. 1915.

Der Magistrat. Bartelt.

Siebethsburger Heim Siebethsburg, Störtebeker- und Edo-Miemlen-Strasse
Empfehle mein Lokal recht herzlich einheimischer Besuche.

Bekanntmachung.

Die Petroleumkarten können vom 12. d. M. an beim Bezirksverwalter des Wohnortes abgefordert werden.

Als Bezugsstellen für Petroleum gelten sämtliche Geschäfte, die bisher Petroleum verkauft haben, und die Beschaffung des Petroleum erfolgt nur gegen Vorlegung der Karten zwecks Durchstreichung des wöchentlichen Bezugs.

Schorien, 8. Dezember 1915.

G. Herdes, G. S.

Bekanntmachung.

Die Quartiergehör gelangen für den Bezirk Heidmühle wegen Auszahlung von Familienunterstützungen erst am 16. d. Monats am 15. und 20. d. Monats zur Auszahlung.

Schorien, 8. Dezember 1915

G. Herdes, G. S.

Guterhalt. Heberzieher

billig zu verkaufen. 5601

Hilfsverein Mültingen

Am die Familien der Kriegsteilnehmer werden am Sonnabend nachm. 1.30 Uhr von 7 bis 9 Uhr auf dem Hof des Kaufmanns E. Kumpen (Wilhelmshavener Straße) Braunkohlen-Bricketts

Nägel neu u. geb., Weißblech, Silberblech, Galvanisierblech, Kupferblech, Zinnblech, Blech für billig zu verkaufen. 5604

Kanarienvogel-Geblöcker

billig zu verkaufen. 5615

Zu verkaufen

eine große zweifelhafte Sanduhr mit Uhrwerk und Zieruhrgehäuse. Ferner eine vollständige Nähmaschine zu verkaufen. 5622

Königl. Preussische Klassen-Lotterie

Loose 5606

zu der am 11. Januar beginnenden Lotterie

1/2 1/4 1/8 1/16
40 20 10 5
Schwitters

Königl. Preuss. Lotterie-Steueramt. Mültingen, Wilhelmshaven, Str. 55.

Ganz billiger Galgensteinsaal!

Stühlen- und Stuhlreihen, Mauerbohrer, Wasserwaage, Panzerbohrer, Schiller, elektrischer Steinbohrer, Handbohrer, lange Pfeifen, Sandstricheln Nr. 41, 1 Bechenschiff m. Bechenschiff, Bechenschiff m. mehrere Anzüge, Alles fast neu. 5627

Bekanntmachung.

Die Kaiserliche Werk beschließt, auf dem Reichsgebiet zwischen Elm-Jahresfest und dem Beginn eines Jahrsfest, Befehlungs-Einlage anzulegen, und hat bei mit als Anhaber der vollziehenden Gewalt den Antrag auf landespolizeiliche Genehmigung gestellt.

Der Vorsitzende des Schöpfungsausschusses I der St. Gemeinde Mültingen. Hillmer.

Bekanntmachung.

Milchsorten ausgegeben für Kinder im Alter über 2 bis zu 7 Jahren.

Neuende nachmittags von 2 bis 4 Uhr. in allen höheren Schulen nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Stadtmagistrat. Dr. Zuerlen.

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Wenig gefragte Bettdecken werden billig zu verkaufen.

Grosse Ersparnisse beim Weihnachtseinkauf

machen Sie, wenn Sie Ihren Bedarf an Schuhwaren bei uns decken. In heutiger schwerer Zeit ist der ökonomische Einkauf eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit, welcher wir stets Rechnung zu tragen bestrebt sind. Unserem Prinzip treu bleibend, nur beste Schuhwaren zu billigsten Preisen zu verkaufen, haben wir uns mit einem Riesenlager sehr vorteilhaft eingedeckt und bieten auch heute

Gewaltige Vorteile für jeden Käufer!!

Versäumen Sie es nicht, sich vorerst über unsere Preise zu orientieren. Sie finden bei uns stets das Richtige und werden gut bedient.

Enormes Lager in Winterartikeln zu fabelhaft billigen Preisen!

| | | | | | |
|---|-------------|--|-------------|--|-------------|
| Kamelhaar-Laschenschuhe Imitiert mit steifer Kappe und Absatzdeck unerreicht billig | 1.45 | Kamelhaar-Schnallen- u. Kragenschuhe Kragenschuhe mit Leder-Polster-Sohle und Quaste, hübsch und praktisch 5.90 4.25 | 3.45 | Kamelhaar-Kinderstiefel extra billig Schnalle, mit spitze Kappe und Absatz, spottbillig Gr. 31-35 1.80, Gr. 25-30 1.90 Gr. 22-24 | 1.40 |
| Feines Wollkamelhaar, gute Stoffe, noch aus alten Einkäufen, gepolstert mit Leder-sole | 2.25 | Schnallenstiefel mit guter Ledersohle, in bequemen Hausformen, sehr gut verarbeitet | 3.95 | Schnalle, durchgenäht, sehr stabil, gutes Wollkamelhaar | 2.45 |

Dauerhafte Herren- und Damen-Stiefel

| | | | | | |
|--|--------------|--|-------------|--|--------------|
| Arbeiter-Stiefel aus Ia Weichleder, Schnur und Schnalle Paar | 10.90 | Elegante Herren-Stiefel aus guten Ledersorten, nur geschmackvolle deutsche Formen | 9.85 | Elegante Damen-Stiefel bewährte Fabrikate, neue deutsche Modelformen | 12.90 |
| Kommis-Stiefel extra billig unverwundlich, mit aufgelegt, Doppelsohle Naturleder, ungefütert | 15.50 | Praktische Damen-Stiefel In Boxkalf, echt Chev. u. Chromleder, mod. Formen, sehr haltbar | 8.90 | Elegante Halbschuhe haltbar, in vielen Formen Paar | 7.90 |

Kinder-Stiefel in vielen Sorten riesig billig!

Wichtig für Arbeiter
Schaftstiefel!
Naturleder, genagelt, zum Teil mit Doppelsohle, nur solange noch Vorrat selten billig, Paar 17.50.

15.50

Gärtner

Marktstrasse 38. Gökerstrasse 19.

Schutz gegen kalte Füße!!
Fusswärmer, im Strumpf zu tragen, sehr wärmend Paar

0.95

Kanin-Pelsohlen, nach neuem Verfahren hergestellt, Paar

0.95

Ohne Zahlung bis zum Frieden

Ohne unsere berühmten trichter- und nadellosen Pressapparate mit der ganz außergewöhnl. Erfindung, daß Sie während des Ringens, ungeachtet ihrer Dauer, nicht zahlen, ohne daß wir Zinsen oder einen höheren Preis als bisher berechnen lassen Sie sich also unsere Apparate sofort kommen! Dafür fünf Tage gut Probieren! Bei bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefern, haben Sie nicht das geringste Risiko. Und zurück erhalten Sie 22 ausgewählte Stücke auf 18 doppelseitigen Salz-Platten, Salz-Platten sparen ohne Halbleistungs- und der Dinkel der Vollkornmehls. Lieferung erfolgt sofort! Unser berühmter Apparat ist seit Eichen kostet nur 60 Mark, jede Salz-Doppeltplatte wie von der Fabrik vorgefertigt, 3.30 Mk. Halten Sie unsere Sendung, so zahlen Sie während des Ringens überhaupt nichts, 4 Wochen nach dem Krönge anfangend monatlich nur 1 Mark, bis der Apparat und die Platten bezogen sind. Bei eventl. Rückplatten haben Sie nur die unbedeutenden Transportkosten zu tragen. Verlangen Sie bitte sofort unsere **Probekarte** zurück!

Bial & Freund, Post. 419 150 Breslau II



„Eala frya Fresena“

Sonntag abend 8 Uhr:
Gemittlicher Familien-Abend
im Jeverländischen Hof (K. Rath)
Ecke Börsen- und Grenzstrasse.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und deren Familie wird höflich gebeten. [5629]
Einführungen sind willkommen. Der Vorstand.

Grossh. Realgymnasium Rüstingen

Der Aufbau des lateinlosen Zweiges der Anstalt ist mit Errichtung der Untersekunda abgeschlossen; die Untersekunda des Realgymnasiums wird Ostern 1916 errichtet. **Anmeldungen für alle Klassen können bis zum 5. Januar 1916** in meinen Händen sein. Anmeldebogen sind ausser bei dem Unterzeichneten zu haben:

- In der **Buchhandlung Rauchenberger**, Wilhelmshavenor Strasse;
- In dem Papiergeschäft **Köster**, Gökerstrasse.

Um sorgfältige Ausführung des Vordrucks wird gebeten.
Der Grossherzogliche Realgymnasial-Direktor.
Bortfeldt. [5508]



Kontum- und Sparverein
für Rüstingen und Umgegend,
e. G. m. b. H., Rüstingen. 5633

Wie haben leichtbeschädigte Kartoffeln
zum Preise von 3 Mark per Zentner ab Lager Wilhelmshömer Straße zu verkaufen. Der Vorstand.

Arbeitsvermittlungsstelle und Wohnungsnachweis des Hilfsvereins Rüstingen, Wilhelmsh. Str. 63 (Nathaus).
Zimmer 7, Fernsch. Nr. 79 und 1165. Öffnet von 9 bis 12 1/2 Uhr vorm. und von 3 bis 6 Uhr nachmitt. (außer Sonntags nachm.).

| Offene Stellen: | Stellenangebote: |
|--|---|
| 25 Arbeiter, 3 Baufr., 2 Bedier, 2 Schneidweimen, 6 Frauen f. l. Arbeit, 4 Dienstmädchen, 2 Wäscherinnen | Stärkere Kriegsbeschädigte, 2 Bedienerinnen, 1 Rindfleischhelfer, 15 Dienstmädchen, 6 Stundenmädchen. |
| Wohnungs-Angebote | Gefuche |
| 1 8-zim. Wohnung, 1 2-zim. Wohnung, 36 möbl. Zimmer aller Art, 5 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer | 36 2-3-zimige Wohnungen, 8 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, 7 leere Zimmer, 3 möbl. Wohnungen. |

Achtung! Gemeindebürger!
Die Wahl des Kirchenrats und Ausschusses findet am Sonntag den 12. Dez., nachm. von 2 bis 5 Uhr im Rathause (Rüstingzimmer) statt. Stimmzettel sind am Wahllokal zu haben. Reichliche Beteiligung erwartet.
Die Bürgervereine Bant und Neubremen.

Sobien neu eingetroffen!

Ein großer Hofen

| | |
|----------------------|-----------------------------|
| Gerstenaehle | von 9.00 Mk an bis 40.00 Mk |
| Gerstenaehle | 12.00 |
| Gerstenaehle | 18.75 |
| Mittler u. Kleinstes | 40.00 |
| Goldm. mittl. zehr. | 40.00 |
| Goldm. zehr. | 50.00 |
| Goldm. zehr. | 50.00 |
| Goldm. zehr. | 50.00 |
| Goldm. zehr. | 50.00 |
| Goldm. zehr. | 50.00 |
| Goldm. zehr. | 50.00 |

Strom frei, aber billige Preise!
Bonner's Miedlerlager, Alte Str. 10.
— Günstig Besichtigung am Platz.

Oldenburger Konsumverein
e. G. m. b. H.

Als vorzügliche Futtermittel empfehlen wir:
Buchweizenschrot
Gersten-Suttermehl
Weizen- und Roggenbruchmehl
Zuderrübenfamenmehl

Verkauf nur an Mitglieder. Der Vorstand.
Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.